

Hauptversammlung und Königsproklamation bei den Sportschützen e.V. am 11.02.2011



Oberschützenmeister Wolfgang Trapp musste die Abwesenheit bzw. Verhinderung von 4 von 7 Mitgliedern des Vorstands entschuldigen. Das zeigt die bestehende Problematik, zwischen beruflichen Zwängen, Häufung von Ehrenämtern und gesundheitlichen Einschränkungen geeignete Termine zu finden, an denen die gemeinsame Vorstandsarbeit und Versammlungen durchgeführt werden können.

Und weil dann auch die üblichen und allgegenwärtigen Negativ-Kritiker und "Wortführer" nur an einen hinmaulen, weil sie nicht mehr bedient werden, wundert's nicht, wenn da das angenommene Ehrenamt auf Dauer zur Last wird.

Das ist sicher nicht überzeichnet, denn nur so ist zu erklären, dass sowohl der 1. Schützenmeister als auch der Sportwart eine weitere Bereitschaft sich in das Ehrenamt wählen zu lassen, mit den Worten "keine Lust mehr" ablehnen. Hätten sie sich, nachdem sich niemand für eine Wahl zur Verfügung stellte, nicht bereit erklärt, ihre Ämter kommissarisch weiterzuführen, dann wäre unser Oberschützenmeister (OSM) ganz alleine dagestanden – und ob er sich dann nicht auch hingesezt und "das Fähnchen der 7 Aufrechten" gestrichen hätte, darüber darf man spekulieren.

So aber hat die Gruppe des Schützenmeisteramtes gerade noch die Kurve genommen, um gemeinsam die für den Verein (und das sind ALLE Vereinsmitglieder) anstehenden Aufgaben für 2011 aufzufangen.

Das klingt auch nach Frust und Überlastung der Vorstandschaft. Und es ist ein Teufelskreis, der aufgelöst werden muß, sonst schauen alle Vereinsmitglieder sprichwörtlich "in die Röhre"!

Der Oberschützenmeister Wolfgang Trapp bringt es in seinem Vortrag auf den Punkt mit einer rhetorisch ausgefeilten Analyse zu der bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit den Worten "Früher war alles besser" strapazierten Gegenwarts kritik:

" ...

- Früher: Wenn der Flur dreckig war, hat einer den Besen in die Hand genommen und rausgekehrt – Heute: kommen die Kameraden ins Schützenhaus und meckern, was das für ein Saustall ist und warum nicht gekehrt ist. - - -
- Früher: Wenn der Papierkorb auf dem Schießstand voll war, hat ihn einer genommen und geleert. - Heute: 20 Leut' fällt's auf, *"ganz schön voll der Papierkorb, gibt's da denn Niemand, der den leert?"*, ist der Kommentar, aber leeren tut ihn keiner. - - -
- Früher: Wenn die Gaststätte voll war, sind 5 Leut' aufgesprungen und haben gefragt, ob Sie helfen können beim Bedienen (oder ein neues Faß holen). Meist haben sie nicht mal gefragt, sondern sind aufgesprungen und haben es getan. - Heute: *"... ganz schön was los heute, das dauert ja – hend se z'wenig Personal einteilt, die Bachel."* - - -
- Früher: Da hat man keine Standaufsicht eingeteilt. Der Erste hat sich eingetragen und wenn der Nächste kam wurde es übergeben. - Heute: *"Warum soll ICH Standaufsicht machen?"* - endlose Diskussionen über gesetzliche Vorschriften, die wir sowieso nicht ändern können." - - -

... "

Man spürt den Frust, der den Oberschützenmeister plagt. Und seine mit deutlichen Worten gezeichneten Betrachtungen zum immer wieder beobachteten Ablauf eines Wettkampftages unterstreichen es:

"...

- Der Wettkampfbetrieb sieht heute auch anders aus als Früher:
Morgens eine Stunde vor dem Wettkampf beim Mannschaftsführer oder einem Mannschaftskameraden anrufen – "*kann heute nicht*" (weil vielleicht ein Furz im Ranzen rumschwirrt, oder man xxx (spontan andere Interessen hat) weil die Sonne so wunderbar ins Bett scheint.)
- Oder andere Schützenkameraden, die gegen bestimmte Vereine nicht antreten wollen und dazu vielleicht gar im Wort stehen.
- Oder (durch Fernbleiben) die Mannschaft "platzen" lassen.

Das ist ganz was Tolles. Nicht nur seinen Sportkameraden gegenüber. Und wir von der Vorstandschaft werden auch noch angeraunt wenn wir solches Verhalten ansprechen. -
Ja, das ist heutige Kameradschaft! Das ist heute Verantwortungsbewusstsein!

..."

Ja, Früher, da war wohl tatsächlich einiges besser!

Die "Freiwilligkeit einer Vereinsgemeinschaft" ist der tragende Leitfaden weiterer Betrachtungen im Vortrag des OSM. Deutlich spricht er sich gegen die verbreitete Meinung aus, dass die beschriebenen Verfehlungen und die Vernachlässigung eingeteilter Dienste drastisch bestraft werden sollten. Sein Argument, dass wir ja alle freiwillig im Verein sind, weil wir den Sport lieben oder der Kameradschaft wegen, überzeugt. "Freiwillig! – Und da kann es doch nicht sein, dass man das Vereinsmitglied mit Strafen zwingen muß, seine Vereinsverpflichtung zu erfüllen."

Auch bei den Betrachtungen über die Arbeitsleistungen im Verein, ohne die es in keinem Verein gehen kann, ist die Freiwilligkeit das Argument der Stunde. Man kann entweder freiwillig mitarbeiten oder freiwillig deutlich höhere Mitgliedsbeiträge leisten, damit für alle Tätigkeiten, die notwendig sind, vom Putzen, Aufräumen über Renovierungen und Standaufsichten, Leute eingestellt oder gegen Bezahlung beauftragt werden können. Für die Gemeinschaft ist es jedoch wichtiger, dass der Schützenverein kein Verein für Privilegierte und Reiche wird, sondern für alle Bürger und Jugendliche der Gemeinde zugänglich bleibt.

Und so kündigt der OSM einen Tagesordnungspunkt der nächsten Hauptversammlung an: Diskussion und Beschluss zum Thema Beitragserhöhung.

Zum Thema Standaufsichten weist der OSM eindringlich auf die ernsthafte und verantwortungsbewusste Wahrnehmung der Dienste hin. Künftig sind aufgrund gesetzlicher Vorschriften immer 3 Standaufsichten eingeteilt. Nicht, um Ersatz zu haben, wenn jemand nicht kann oder spontan was Besseres zu tun hat, sondern weil die gesetzeskonforme Aufrechterhaltung des Schießbetriebes dieses erfordert.

Und wieder wird die Freiwilligkeit herausgestellt: "Wer freiwillig in unserem Verein ist und freiwillig NICHTS für das Funktionieren beiträgt, ist fehl am Platz." Der Verein ist kein öffentlicher Selbstbedienungsstand, wo man sich ohne Gegenleistung nach Lust und Laune abholen kann, was einem gefällt.

Natürlich gehen die Worte des Oberschützenmeisters auf der Hauptversammlung im Wesentlichen an die falsche Adresse. Die Mehrzahl der Anwesenden haben noch Solidargefühl, Verantwortungs- und Vereinsbewusstsein. Und so bittet der Vorsitzende, dass die Worte mitgenommen werden und von den Anwesenden weitergetragen werden und letztlich doch die richtigen Adressaten erreichen.

(Mit diesem Beitrag erfülle ich gerne die Aufgabe als Multiplikator!)

Zum Bau der neuen Luftgewehrhalle und angrenzenden Einrichtungen führt der OSM aus, daß da immer noch sehr viel zu tun ist und jede helfende Hand begrüßt wird. Die meisten Arbeiten finden im Innenausbau im Trockenen statt. Wichtig ist es aber, jetzt im Frühjahr die Außenfassade zu montieren. Mit den Kosten ist man Alles in Allem im Budget, eine genauere Zwischenabrechnung kann bei der nächsten Hauptversammlung präsentiert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt der kommenden Vereinsarbeit muß wieder die Jugendarbeit werden, auch damit die etwas alterslastige Altersstruktur des Vereins ausgewogen werden kann.

Bedauert hat der OSM in seinem Bericht, dass man im letzten Jahr keine Ressourcen hatte um das Countryfest vorzubereiten und durchzuführen – ob es in 2011 gelingt, ist erneut zweifelhaft. Gleiches gilt für das Straßenfest 2011.

Trotz aller kritischen Ausführungen und Bemerkungen gab es dennoch viel Lob und Dank an alle aktiven Vorstandskollegen und die Vereinskameraden, welche aktiv und meist ohne groß viel Worte zu machen auf vielfältige Weise mitgeholfen haben, dass "die Dinge soweit möglich Rund liefen und bewältigt werden konnten".

Besonderer Dank für geleistete Arbeit ging an den Vater von Luca Jäger und Alexander Mayer für ihren zuverlässigen Einsatz beim Hallenausbau sowie an Anna Trapp, die durch ihre Präsenz im Wirtschaftsbetrieb ständig als Prellbock herhalten muß und an das Rote Kreuz für den geleisteten Bewirtungseinsatz am Kreiskönigsball.

Nach dem Verlesen des Kassenberichts und dem Bericht der Kassenprüfer wurde das Schützenmeisteramt durch die Hauptversammlung für das Haushaltsjahr 2009 entlastet (das Haushaltsjahr 2010 kann erst in einer noch folgenden ordentlichen Hauptversammlung behandelt werden).

Zum Tagesordnungspunkt 6 "Neuwahlen" erklärten der 1. Schützenmeister Daniel Kuhnle und der 1. Sportwart Tim Dahlhaus, dass sie für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stehen. Da sich für die frei werdenden Ämter jedoch keine Kandidaten fanden, erklärten beide ihre Bereitschaft, die Ämter kommissarisch bis zur nächsten Hauptversammlung weiterzuführen. In das Amt des Schriftführers wurde Nicole Topel gewählt. Unterstützung für den PR-Bereich hat Gerhard Schwarzenbek zugesichert.

Bei der anschließenden Königsproklamation übergab der bisherige Schützenkönig Karl Holzwarth die Traditions-Halskette an den neuen Schützenkönig Wolfgang Trapp. Er führte dabei aus, dass die von Edwin Heim als Silberkette gestiftete Königskette im Laufe der Jahre mit unwürdigen Blechtalern bestückt wurde. Zur Werterhaltung dieser Traditions-kette hat er die Blechtaler gegen Silbertaler ersetzt. So hat die Pleidelsheimer Königskette nun wieder ein würdiges Erscheinungsbild und "Gewicht". Karl betonte, dass wenn jemand Schützenkönig wird, diesem



die 30€ für einen gravierten Silbertaler nicht zu viel sein sollten. Ihm hat die Tatsache, dass er mit 70 Jahren noch Schützenkönig wurde, so viel Freude gemacht, dass er noch ein Fass Bier (50 ltr) oben drauf gibt.

Dem neuen Schützenkönig Wolfgang Trapp stehen als 1. Ritter Jörg Berloger, als 2. Ritter Martin Strenger und als 3. Ritter Luca Jäger zur Seite. Die Ehrenscheiben errangen Heiko Bürger für Langwaffen und Wilfried Heller für Kurzwaffen.

Mit Tagesordnungspunkt 10 wurden folgende Termine bekannt gegeben:

Datum	Veranstaltung
11.03.2011	Kreisschützentag in Schwieberdingen
12.03.2011	Bezirksschützentag in Allmersbach im Tal
16.04.2011	Landesschützentag in Empfingen
01.05.2011	Tag der offenen Türe Gärtnerei Hammer
24.09.2011	50jähriges Vereinsjubiläum (Geplant)
01.11.2011	Adlerschießen
12.11.2011	Kreiskönigsball in Pleidelsheim
02.12.2011	Weihnachtsfeier
2012/2013 (?)	Festliche Einweihung des Hallen-Neubaus

Nach Abschluss des formellen Teils der Hauptversammlung gingen die Anwesenden zum geselligen Teil des Abends über, feierten das neue Königshaus und löschten, wohl wissend, dass man sich nur bis zur nächsten Hauptversammlung gerettet hat, das etwas beklemmende Gefühl, "in einem Pulverfass" gesessen zu sein.

G. Schwarzenbek c/o SSP